

Gemeinnützige Blätter

(Zur vereinigten Ofner und Pester Zeitung.)

1828.

LXX.

31. Aug.

Der Tisch, und der Sessel.

Tisch und Sessel stritten sich
Um die zweifelhafte Ehre,
Wer von Beiden edler wäre?
Und der Sessel sagte: „Mich
Braucht zum Sitz der Weltbesitzer.“
„Nun was ist er Großes dann?“
Sprach der Tisch; „ein bloßer Eiser,
Wenn er nicht auf mir als Mann
Kopf und Hand beweisen kann.“
Immer bitterer, immer spitzer
Setz sich der Streit entspann.
„Kunst und Liebe mich verzieren
Tausendfach mit Gold und Sammt.“
„Welt und Zeiten zu regieren,
Dien' ich Tausenden zum Amt.“
„Ganzen Völkern Lectionen
Sprechen Fürsten auf den Thronen
Aus von mir.“

„Und am Altar
Stellt auf mir Gott selbst sich dar.“
Und so ging es immer weiter;
Denn das Ziel erbosteter Streiter
Nißt die Ewigkeit nicht aus.
Horch! da trifft der Blitz das Haus;
Es verbrennt? Staub werden Beide,
Tisch und Sessel. — Nun entscheide
Wer sich in den Streit gemischt,
Für's gefesselt, für's gefischt!

GedankenZunder. Viel Gutes wird für die Menschen gewonnen, wenn Jeder die Stelle, auf welcher er zu wirken hat, ihrentwegen liebgewinnt; und viel Böses wird vermieden, wenn er diese Vorliebe unabhängig erhält von Vergleichen.

Landwirthschaftliche Preisschrift.
(„Rathschläge für Landwirthhe in Ungarn“ S. unsere heutige Zeitung.) „Die Preisschrift soll den zweckmäßigeren und fleißigeren Feldbau in Ungarn möglichst befördern, und ist

hauptsächlich für kleinere Güterbesitzer und Wirthschaftsbeamten bestimmt; sie muß daher a.) in einem anziehenden und leichtfaßlichen Styl verfaßt seyn; ferner b.) zu den Verhältnissen der Landwirthe in Ungarn passen; weshalb selbst unter den besten Beispielen des Auslandes nur solche gewählt werden dürfen, welche in Ungarn praktische Anwendung finden können. c.) Sie soll über alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft Belehrungen enthalten, und Rathschläge darüber ertheilen, wie man der Jugend frühzeitig Ordnungsliebe und Fleiß angewöhnen soll. d.) Die Abhandlung darf nicht unter 20 und nicht über 30 Druckbogen von mittlerer Druckschrift ausmachen. e.) Sie kan außer in der ungarischen auch in der deutschen oder lateinischen Sprache geschrieben werden, denn es läßt sich hoffen, daß je größer die Concurrnz ist, um so vollkommener Abhandlungen eingesendet werden. Sollte jenes Werk, das für das beste befunden wird, in einer der zwey letzteren Sprachen verfaßt seyn, so wird dasselbe hier (in Pesth) in's Ungarische übersetzt, und so gekrönt. Ubrigens möge das Original der das Prämium erringenden Preisschrift ungarisch, deutsch, oder lateinisch geschrieben und eingesendet worden seyn, so wird selbe, um ohne Unterschied zum Nutzen unserer verschiedene Sprachen sprechenden Landsleute zwischen denselben möglichst verbreitet werden zu können, in allen bei uns gangbaren Sprachen übersetzt und gedruckt erscheinen. f.) Die Zeit der Einsendung, an die Direction des Pesther Casino's (Maria Dorothea Gasse, Vogel'sches Haus), wird längstens bis Ende April 1829 bestimmt. g.) Für eine allen diesen Anforderungen entsprechende Abhandlung besteht der Preis aus

100 Stück k.k. Dukaten. Wenn keine solche eingekendet würde, so erhält jene Abhandlung, welche sich diesen Anforderungen am meisten nähert, ein Accessit von 70 Stück k.k. Dukaten. Die besagte Casino-Direction ladet alle diejenigen, welche sich zur Bearbeitung dieser Schrift berufen fühlen, ein, sich um diesen Preis zu bewerben, ausgenommen diejenigen, welche die eingelaufenen Abhandlungen zu beurtheilen haben werden. Die Verfasser nennen sich nicht, bezeichnen aber ihre Abhandlungen mit einem willkürlichen Denkspruch, und fügen demselben einen versiegelten Zettel bei, der von aussen mit dem nämlichen Denkspruch bezeichnet ist, von innen aber den Namen und Wohnort des Verfassers anzeigt. Nur der zur gekrönten Preisschrift oder zum Accessit gehörige Zettel wird geöffnet; die übrigen werden unentsiegelt verbrannt. Die Einsender erhalten von der Direction des Casinos einen mit dem Denkspruch bezeichneten Empfangsschein, welcher dem Überbringer der Abhandlung übergeben wird. Die gekrönte Preisschrift, oder der das Accessit zuerkannt worden ist, bleibt Eigenthum des Casino's, und darf von dem Verfasser, ohne besondere Bewilligung der Casino-Direction, nirgend gedruckt werden. Die Abhandlungen, welche den Preis nicht erhalten haben, wird besagte Direction gegen den mit dem Denkspruch versehenen Uibernahmschein in Pesth ausliefern."

Tabaksbau. Von sehr verehrlicher Hand erhielten wir Folgendes aus Csetnek, Gömörer Comitats: „Schon längst war ich Willens, von dem Csetneker Tabaksbau etwas in Ihren Gem. Blättern bekannt zu machen. Jetzt gibt mir Gelegenheit dazu das Resultat des Versuches mit dem Anbau der vier amerikanischen,

vom Pesther Handlungs-hause K a p p e l, aus edler patriotischer Absicht empfohlenen, Tabak's-Sorten. Was den Csetneker Rauchtobak's-Bau betrifft, so reicht sein Ursprung nicht über anderthalb Decennien zurück. Vor diesem Zeitraum würde kaum Jemand geglaubt haben, daß auf Csetnek's Boden Tabak producirt werden könne. Im ersten Halb-Decennium baute einer und der andere des hiesigen Adels einige bis einige Hundert Pflanzen im Küchengarten an, bearbeitete sie fleißig, und schmauchte wohlbehaglich sein Pfeifchen davon, unbekümmert, ob ein solcher Genuß auch Anderer Geschmack reizen könne; aber es wurde davon auch in Gesellschaften geraucht; der Csetneker Tabak wurde von Fremden bemerkt, gesucht, und in Kurzem bezahlte man den Centner gerne mit 200 fl W. W. Nun vermehrte sich im ersten, zweyten, dritten Jahre des letzten Decenniums merklich die Zahl der Pflanzler; die Pflanzungen wurden auch auf die Kraut- und Hanf-Gärten ausgedehnt; aber man pflanzte auffer den hier gewöhnlichen Sorten, nämlich Virginier und Muskatell, — entweder weil man glaubte, schon der Boden allein verleihe dem Tabak seine Güte, oder aus Mangel an hiesigen Saamen und Pflanzen, oder endlich um Versuche anzustellen, — auch fremde Tabak's-Arten. An Menge wurde dadurch gewonnen, aber nicht an Güte. Mancher ließ seinen Tabak ganz wild wachsen, und brach die Blüthe nicht ab; ein Anderer ließ die Winkelsprossen mitwachsen, und sammelte den Nachwuchs zu den Original-Blättern, um mehr zu bekommen; ein dritter SachUnkundiger brach seinen Tabak unreif ab, und erlitt in der Beize bedeutenden Schaden. Viele sortirten die Blätter gar nicht,

und die in der Reize verbrannten Blätter machten natürlich den Tabak beissend. So kam denn dieser in Verruf, und bald hörte man klagen, er sey zu stark, er trockne den Hals aus, und dergleichen mehr. Man wurde nun durch eigene Erfahrung klüger, verbannte die fremden Tabaksarten, erweiterte die Pflanzungen bis auf die Aecker, und behandelt jetzt die zwey genannten Sorten mit größter Sorgfalt, so, daß es eine Freude ist, zur Zeit der Reifwerdung des Tabaks in den Pflanzungen herumzuwandeln, und die gelbgefleckten Blätter, ohne Winkelsproßlinge und ohne alle Blüthe der Staude, zu betrachten. Dieß gilt aber meistens von dem Virginier; denn der Muskateller verträgt auch Nebensproßlinge, und selbst die Beibehaltung der Blüthe, obwohl auch dieser von Manchen ausgeeizt und entblüthet wird. Aber es versteht sich von selbst, daß nicht alle Tabaksbauer so sorgfältig verfahren; denn leider gibt es noch viele, die ihre (und auch diese nicht regelmäßig) gesetzten Tabakspflanzen ganz der Natur überlassen. Mancher, besonders der gemeine Mann, der ausser seinem Obstgärtchen keinen Platz hat zum Anbauen, setzt seine Pflanzen in Schatten, oder hängt seinen ungebeizten Tabak an Stellen auf, die dem Regen zugänglich sind, und doch soll dergestalt gewonnener Tabak für ächten Csetneker gelten! Die hiesigen Tabakhändler kaufen ihn freylich um geringes Geld, und verkaufen ihn unter der Firma des RechtCsetneker's mit Nutzen; aber der letzte Käufer zum Genuß bekommt schlechte Waare." (Beschluß folgt.)

N a t u r D e n k w. Bekanntlich hat der Zitteraal (*Gymnotus electricus*) die Eigenschaft einer starken Elektrisirmaschine. Mehrere

französ. Gelehrte wiederholten mit einem armsdicken Naal dieser Art den Humbold'schen Versuch, und Alle empfanden mehr oder minder fühlbare Schläge. Einer aber wurde dadurch vorzüglich heftig ergriffen. Es war der Dr Janin von St. Just, welcher, nachdem er den Naal angefaßt und mit beiden Händen gedrückt hatte, mehrere Schläge von außerordentlicher Stärke erhielt. Das merkwürdigste dabei war, daß es ihm unmöglich wurde, dem Thiere, dessen Bewegungen seinen ganzen Körper erschütterten, die Freyheit wieder zu geben. Ein unwillkürliches Zusammenziehen seiner Hände machte, daß er den Naal mit mehr als natürlicher Kraft zusammendrückte. Dadurch wurden die elektrischen Erschütterungen nur desto heftiger, und sie zwangen ihn zu einem so fürchterlichen Geschrey, daß alle Anwesende darüber erschraaken. Man fürchtete für sein Leben, und dennoch wußte ihm Niemand zu helfen. Man rieth ihm, den Naal los zu lassen; aber dieß stand nicht in seiner Macht. Glücklicherweise verfiel er nun auf den Gedanken, den Naal wieder in den Kübel einzutauchen. Kaum waren seine Hände naß geworden, so gab ihm diese Berührung des Wassers die Freyheit, sich seines Feindes zu entledigen, und er war froh, mit heftigen Schmerzen am ganzen Körper, hauptsächlich aber an den Schultern, davon gekommen zu seyn. (Der Zitteraal erreicht eine Länge von 2 bis 5 Fuß. Er ist in den Meeren und Flüßen des heißen Klima's einheimisch. Fünfzehn Fuß in der Runde theilt er dem Wasser elektrische Kraft mit.)

NaturSeltsamkeit. Unlängst legte Hr Lhenard der Akademie der Wissenschaften in Paris eine Substanz vor, welche der Minister

der
und
H i
ten
chen
nan
Ma
Bo
zeu
for

Re
län
gel

—
me
erf
ha
un
sp
Lo
ist
fü
U
we
de
ni
M
gi
gu
se
va
G
ha
M
ri

der auswärt. Angelegenh. aus Persien erhalten und ihm mitgetheilt hatte. Es ist eine Art *Himmelsmanna*, welches plötzlich einen weiten Strich Landes so stark bedeckte, daß es an manchen Stellen 5 bis 6 Zoll hoch lag. Das Vieh, namentlich Schafe, frisst es gerne, und auch Menschen können es als Brod genießen. Der Botaniker Desfontaines erklärt es für das Erzeugniß einer Art Moos, das durch den Wind fortgetrieben und aufgehäuft wurde.

Miscellen. Der katholische Bischof v. Keller zu Rottenburg in Bayern, hat unlängst seine katholische Nichte an einen evangelischen Bürger in Rottenburg verheyrathet. — Ein Uhrmacher in Grieff (Schottland) Namens Robert Menzies hat eine Pendeluhr erfunden, die nur zwey Räder und einen Zapfen hat, und dennoch, vollkommen richtig, Stunden und Minuten, zeigt. — Der berühmte Schachspiellampf, welcher seit 1824 zwischen den Londoner und Edinburger Clubbs stattfand, ist nun, zum Vortheil des letztern, mit der fünften Parthie entschieden. — Die (lutherische) Universität Marburg hat vor Kurzem der Wittwe Boivin, ersten Hebamme und Vorsteherin des Krankenhauses der Pariser Vorstadt St. Denis, das DoctorDiplom zugeschickt. Diese Auszeichnung, von der es nur drey Beispiele gibt, wurde jener Dame als Anerkennung ihrer großen Verdienste um die geburtshilfliche Wissenschaft zu Theil. Sie ist die Verfasserin der vortrefflichen „Abhandlung über die Kunst der Geburtshilfe“ nebst anderer Schriften; und sie hat auch bereits die preußische goldene Verdienstmedaille erhalten. — Am 2. d. M. starb in Marienwerder (OstPreußen) die ApothekersWittwe

Esen, 75 Jahre alt. Sie hinterließ am Leben: sechs Töchter (alle sechs verheyrathet, aber zweye davon bereits verwittwet); drey Söhne (ein Superintendent, ein ApothekerInhaber, ein approbirter Apotheker; alle dreye verheyrathet); vier Schwiegersöhne (ein Prediger, ein KreisJustizrath, ein Schulrath, ein Kaufmann); drey Schwiegertöchter; 28 Enkel; 4 Großschwiegersöhne; und 12 GroßEnkel. Diese glückliche Mutter konnte wohl mit Recht sagen: „Non omnis moriar.“ — Am 11. d. M. ward in London ein gewisser Corder, der, obwohl verheyrathet, mit einem Mädchen in unerlaubtem Umgang lebte und es dann ermordete, hingerichtet. Bei dem Verhör am 7. Aug. war der Gerichtssaal so gedrängt voll Neugieriger, daß es beinahe eine Viertelstunde währte, ehe der Ober-Richter auf seinen Platz gelangen konnte; und als die Namen der Geschwornen verlesen wurden, erschien keiner, weil sie sich nicht durch das Gedränge durcharbeiten konnten. Als sie dann nach einer Stunde beinahe über die Köpfe der Anwesenden hinweg auf ihre Plätze gelangten, waren Einigen die Röcke zerrissen, Andern fehlten die Schuhe, und Mehrere waren halb ohnmächtig. Welch eine Justiz! — Nach den zu Vincennes angestellten Versuchen entspricht die Dampfkannonne des Hn Perkins ihrem Zwecke nicht. Sie ist sehr schwer (20,000 Pfd), und schießt nur halb so weit als gewöhnliche Kanonen. — Das Dampfschiff Georg IV. traf am 17. d. M. mit 39 Passagieren von Petersburg in Lübeck binnen 102 Stunden ein.

E h a r a d e.

Die höchste Höhe sagt es,
Und nach dem Anfang fragt es.

Ch. Nro 69. Spanferkel.